Beteiligungsorientierte Angebotsentwicklung auf Quartiersebene

Paul Hendricksen M.A.

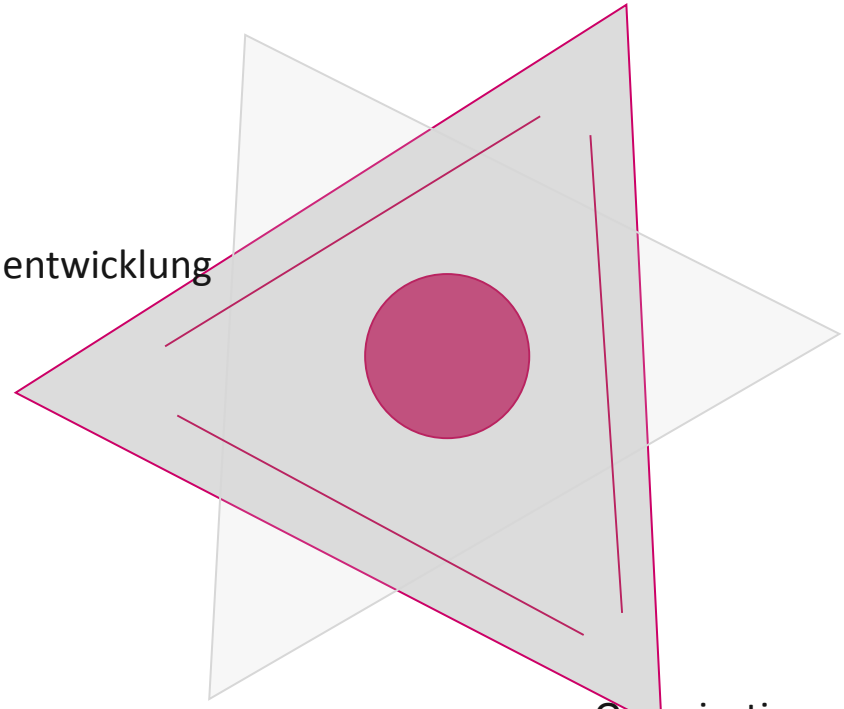
Institut für Stadtteilentwicklung,
Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB)
der Universität Duisburg- Essen



Strategisch konzeptionelle Ansätze sozialräumlicher Arbeit

Fachkonzept
Sozialraumorientierung

Politischer Ansatz
Integrierte Stadtteilentwicklung



Organisationsmodell
Quartiermanagement

Fünf Prinzipien sozialraumorientierter Sozialer Arbeit

- ✓ Orientierung an den Interessen und dem Willen der Menschen
- ✓ Förderung von Selbsthilfekräften und Eigeninitiative
- ✓ Nutzung der Ressourcen der Menschen und des Sozialraums
- ✓ Zielgruppen- und bereichsübergreifende Orientierung
- ✓ Vernetzung und Kooperation von relevanten Akteuren, Einrichtungen und Zivilgesellschaft im Quartier

Leitende Fragestellungen

1. Welche Angebote möchte ich/ soll ich entwickeln? Für welche Zielgruppe? Was wollen die Menschen?

2. Wen möchte ich/ muss ich Beteiligen? Eigenes Interesse hinterfragen?

3. Wen kann ich miteinbeziehen? Welche Netzwerke kann ich nutzen?

Schwierige Rahmenbedingungen für Beteiligung

- hoher Anteil an Menschen in prekären Lebenslagen
- benachteiligende, räumlich-materielle Bedingungen (Wohnumfeld, Infrastrukturausstattung, Umwelt)
- Ankunftsquartiere, Kettenmigration
- Voranschreitende Individualisierungs- und Pluralisierungsprozesse
- Spaltung des unteren Drittels

Große Schwierigkeiten bei der Beteiligung in der sozialen Stadt

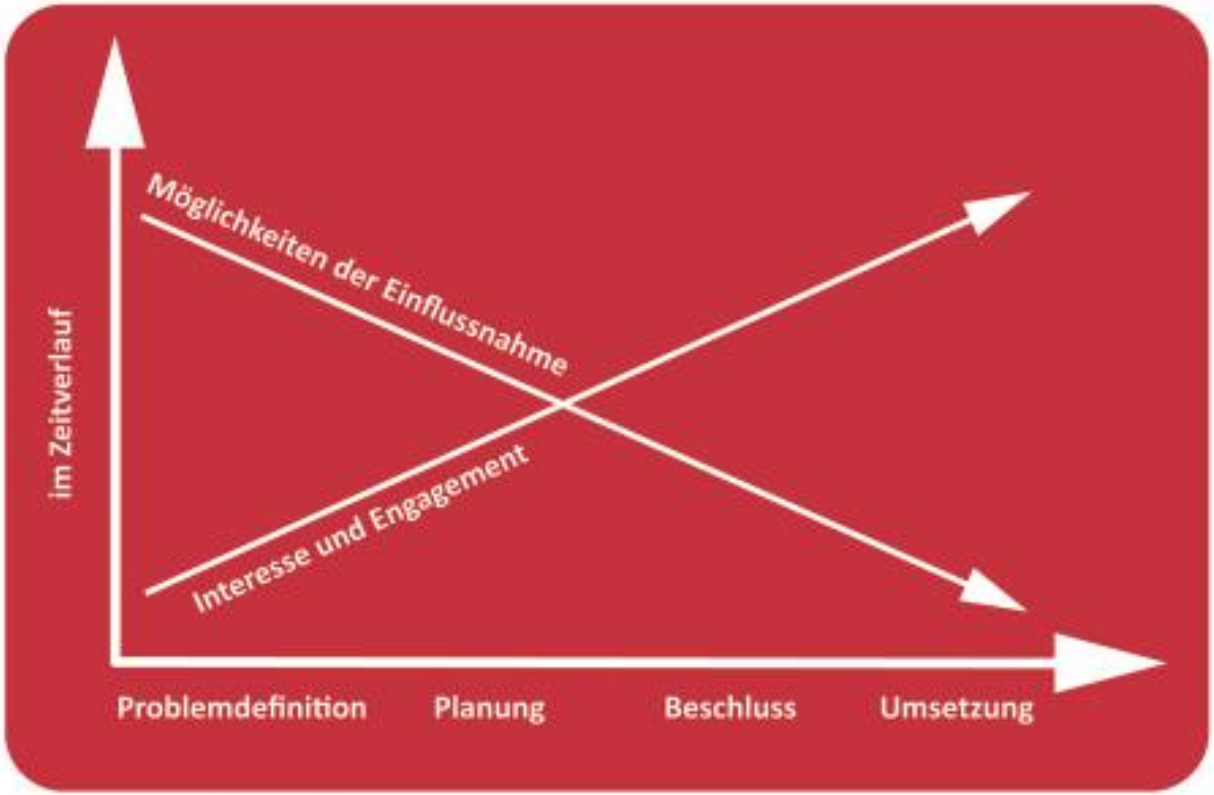
(schwieriges Verständnis von Beteiligung)

> *„In jenen Stadtteilen, in denen diesbezüglich Erfolge zu verzeichnen sind, konnte in der Regel an systematische Vorfeldarbeit in der stadtteilbezognenen Sozialen Arbeit angeknüpft werden“ (Hinte)*

Was braucht es für beteiligungsorientierte Angebote ?

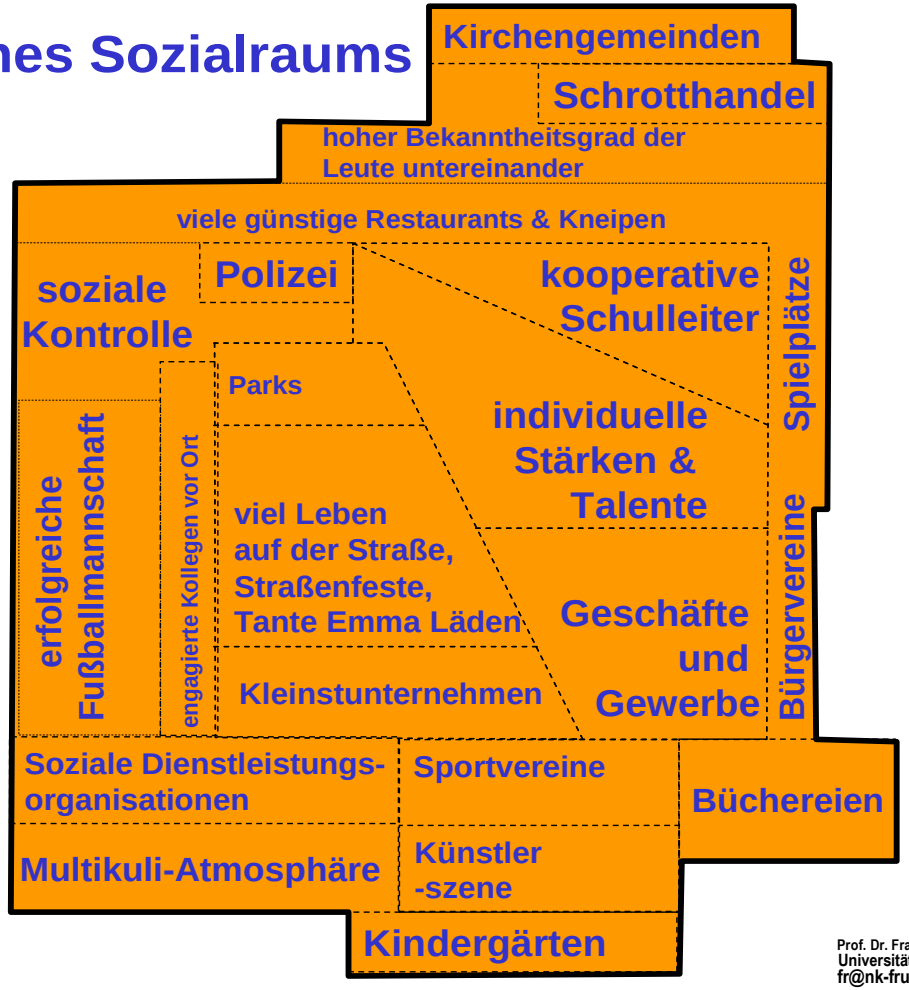
- Keine rein mittelschichtsorientierten Beteiligungsangebote
- Keine 50% Stelle die das Thema organisieren soll, sondern gemeinsames Verständnis vieler Akteure
- Keine kurzfristigen mit der Gießkanne ausgeschütteten Angebote
- Sozialräumliche Orientierung → Sozial- und Stadtentwicklungsplanung muss mit den Stadtteilstrukturen verzahnt werden und lokale Bedarfe berücksichtigen
- Niedrigschwellige, offene, interkulturell sensible Ansprache und entsprechende Zugangsangebote
- Orientierung an den Interessen der Zielgruppe
- Langfristige Strukturen, Planung und Personaleinsatz
- Flexible, präventiv ausgerichtete Finanzierungsformen
- Lernende Angebote und Prozesse

Das Beteiligungsparadox



Darstellung: Urbanizers (Grundlage: BBSR)

Schatzkarte eines Sozialraums



Prof. Dr. Frank Früchtel
Universität Bamberg
fr@nk-fruechtel.de

Danke für die Aufmerksamkeit !

Paul Hendricksen M.A.

Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen